



Die Ära Horthy

Restaurationsversuche Karl IV.

Am 27. März 1921 trifft König Karl IV. unerwartet in Ungarn ein. Trotz Loyalität zum König lehnt Horthy eine Machtübergabe aus Angst vor Interventionen der Entente ab. Karl wagt am 20. Okt. 1921 den 2. Versuch. Obst. Anton Lehár zieht mit treuen Truppen und Karl von Sopron unter Jubel der Bevölkerung über Győr Richtung Budapest – wird aber von Horthy-Truppen gestoppt und in Tihany inhaftiert. Daraufhin erfolgt die Deportation nach Madeira.

Aufnahme in den Völkerbund

Der im Mai 1922 neu gewählte Ministerpräs. Graf Bethlen István strebt die Revision des Trianon-Vertrag an. Ungarn wird 1923 in den Völkerbund aufgenommen und bekommt 1924 Kredite. Mit der Weltwirtschaftskrise verschlechtert sich die Lage. 1927 wird der Pengő als Währung eingeführt.

Rechtsradikale Einflüsse

Ministerpräs. Gömbös Gyula (Fajvédő Párt) geht ab 1932 Wirtschaftsverträge mit Deutschland ein und sympathisiert mit der NSDAP. Ungarn erhofft sich dadurch eine Revision von Trianon. Mit Ministerpräsident Imrédi Béla werden 1938 die ersten Judengesetze erlassen. Ministerpräs. Pál Teleki wird 1939 als Gegner des Nationalsozialismus und Befürworter der ungar. Neutralität Ministerpräs.

Wiener Schiedssprüche

Unter Zustimmung der Westmächte kommen am 2. Nov. 1938 Teile der Slowakei und Karpato-Ukraine wieder zu Ungarn. 1939 tritt Ungarn aus dem Völkerbund aus, unterzeichnet den Antikomintern-Pakt und erhält am 30. Aug. 1940 beim 2. Wiener Schiedsspruch Teile Siebenbürgens.



Ungarn 1939-1945



Der 2. Weltkrieg

Einstieg in den 2. Weltkrieg

Ungarn tritt am 20. Nov. 1940 dem Dreimächtepakt bei und unterzeichnet am 12. Dez. 1940 mit Jugoslawien einen Freundschaftsvertrag, besetzt dies aber am 6. April 1941 auf Hitlers Druck und gewinnt Bánát zurück. Am 27. Juni 1941 erklärt Ungarn der UdSSR den Krieg und schickt die 2. Armee ins Donknie. Am 12. Jän. 1943 durchbrechen die Sowjets die Front und schlagen die ungarische Armee. Ministerpräs. Kállay Miklós und Horthy nehmen Kontakt zu den Westmächten auf um sich gegen Deutschland zu stellen (hintapolitika) - dafür aber die neu erworbenen Teile zu behalten – dies misslingt.



Pfeilkreuzlerplakat

Besetzung durch Deutschland

Deutschland besetzt am 19. März 1944 Ungarn. Es folgen Verhaftungen, Deportationen und Errichtung von Gettos unter Adolf Eichmann und den Pfeilkreuzlern. Horthy kann die Judendeportationen einschränken und nimmt geheime Verhandlungen mit der UdSSR auf. Die Deutschen schicken unter Sztójai Döme weitere ungarische Soldaten an die Ostfront. Am 15. Okt. 1944 verkündete Horthy den Ausstieg aus dem Krieg (kiugrás), worauf er abgesetzt wird. Szálasi kommt an die Macht.

Das Ende des 2. Weltkrieges

Die Sommeroffensive 1944 macht Ungarn zum Kriegsschauplatz. Bis 4. April 1945 toben die Kämpfe. Bereits am 21. Dez. 1944 tritt die prov. Nationalversammlung in Debrecen zusammen. Die provisorische Regierung unter Dálnoki-Miklós Béla unterzeichnet in Moskau im Jänner 1945 ein Waffenstillstandsabkommen mit den Alliierten. Mit 1. Feb. 1946 wird die Republik ausgerufen. Ungarn wird mit den Grenzen von Trianon wiederhergestellt und bekommt am 10. Februar 1947 in Paris einen Friedensvertrag. 900.000 Ungarn verlieren während dem 2. Weltkrieg ihr Leben.

Andreas Pöschek

Vom apostolischen Königreich zur Republik

Ungarische Schicksalsschläge am Weg ins 3. Jahrtausend





1867-1918
Dualismus



1914-1918
Erster Weltkrieg



1920
Trianon

Entstehung des Nationalismus

Durch den Ausgleich 1867 bestärkt kommt es zu einer Magyarisierung (Assimilierung) sämtlicher im Königreich Ungarn lebender Völker und sorgt dadurch für einen passiven Widerstand bei der nichtungarischen Bevölkerung. Mit dem Millennium 1896 nimmt die Magyarisierung ihren Höhepunkt. Die Unterdrückung ist rein sprachlich und nicht kulturell, religiös oder rassisch. Literatur, Heldenepos und Kunst erscheinen als Legitimität für diese Politik. Das aktive Wahlrecht beschränkt sich auf ca. 6% der ungarischen Bevölkerung.

Auslösung des 1. Weltkrieges

Am 28. Juni 1914 kommt es durch die "Schwarze-Hand" zum Attentat auf Thronfolger Franz-Ferdinand in Sarajevo. Ministerpräsident Tisza István ist gegen den Krieg – beugt sich jedoch dem Kronrat. Viele der Ungarn sehen den Krieg als Vergeltung für 1848 gegen Russland.

König Karl IV.

Mit dem Tod Franz Josephs I. wird Karl IV. 1916 zum König von Ungarn gekrönt. Er ist auf ein baldiges Ende des Krieges aus. Er unternimmt im März 1917 mit den Sixtus-Briefen einen Versuch des Separatfriedens – scheitert jedoch an Kaiser Wilhelm II. und Feldmarschall Conrad von Hötzendorf. Tisza stellt sich gegen die von Karl geforderte Versöhnung mit den anderen Nationalitäten. Karl plant die Schaffung einer Föderation mit allen Nationen der Krone.

Ende des 1. Weltkrieges

Das Zarentum stürzt im Oktober 1917. Es kommt zum Frieden von Brest-Litowsk mit den Bolschewiken. Die USA steigt im selben Jahr in den Krieg ein. Die Isonzofront in Italien bricht

zusammen und führt zum Verlieren des 1. Weltkrieges. Karl IV. fordert im Oktober 1918 seine Völker auf eigene Nationalräte zu bilden.

Die Zeit der Revolutionen

Im Oktober 1918 proklamieren Siebenbürgen, die Wojwodina und die Slowakei die Loslösung vom Königreich Ungarn. Am 25. Okt. 1918 kommt es zur bürgerlichen Revolution unter Grafen Mihály Károlyi mit der Einberufung des Nemzeti Tanács. Am 31. Okt. 1918 findet die unblutige Astern-Revolution statt. Karl IV. ernennt daraufhin Károly zum Ministerpräsidenten, der ein föderalistisches Ungarn anstrebt. Am 11. Nov. 1918 verzichtet Karl IV. auf jegliche Regierungsgeschäfte. Beim Waffenstillstand von Belgrad erfolgt am 13. Nov. 1918 die Grenzziehung entlang der Demarkationslinien. Die Franzosen und Serben missachten die Grenzen und besetzen Ungarn. Am 16. Nov. 1918 wird die Republik Ungarn unter Károly ausgerufen.

Wahlen erfolgen im Jänner 1919. Am 20. März 1919 fordern Alliierte Károly in der Vyx-Note auf, Mittelungarn zu räumen. Károly tritt zurück.

Die Räterepublik

Die Kommunisten übernehmen anfänglich mit den Sozialisten am 21. März 1919 die Macht. Der Revolutionäre Regierungsrat (Forradalmi Kormányzótács) übernimmt die zentrale Lenkung. Béla Kun, Volkskommissar für Äußeres übernimmt die Führung. Übertriebene Verstaatlichung, Prohibition, Religionseinschränkung

und Unterdrückung der Folklore führen trotz anfänglicher Begeisterung zur baldiger Ablehnung. Roter Terror mit harter Gewalt gegen Regimegegner und Zensur prägten die Zeit. Im April 1919 besetzten Tschechoslowaken und Rumänen ungarische Gebiete. Im Mai 1919 kommt es zur siegreichen Gegenoffensive der ungarischen Roten Armee. Im Juli 1919 rücken die Rumänen bis Budapest vor und zerschlagen die ungarische Rote Armee. Der revolutionäre Regierungsrat tritt daraufhin am 4. Aug. 1919 nach 133 Tagen zurück. Rumänen und Tschechen plündern das Land.

Konterrevolution

Die konterrevolutionäre Schattenregierung aus Ostungarn unter dem Kommando von Admiral Horthy Miklós zieht am 16. Nov. 1919 in Budapest ein. Wahlen werden abgehalten - im Februar 1920 tritt das Parlament zusammen. Sämtliche Gesetze vom Ausgleich 1867, Károly und Béla Kun werden aufgehoben. Am 1. März 1920 wird Horthy zum Reichsverweser, als Vertreter des Königs gewählt. Der weiße Terror richtet sich gegen Kommunisten und Regimegegner.

Friedensvertrag von Trianon

Mit dem Umsturz von Béla Kun wird ein Friedensvertrag mit den Alliierten möglich. Graf Pál Teleki unterzeichnet am 14. Juni 1920 im Schloss Trianon bei Paris das Friedensdiktat der Siegermächte. Die Länder der Heiligen Stephanskronen werden nach ethnisch-nationalen Ideologien unter den (neuen) Nachbarstaaten aufgeteilt. Das übergebliebene Rest-Ungarn schrumpfte von 325.411 km² auf 92.963 km². Von 20.886.487 Einwohnern verblieben nur mehr 7.615.117 in Ungarn. Rund drei Millionen Magyaren werden von ihrem Mutterland getrennt.



Trianon 1920



Ungarn vor und nach Trianon 1920



Räterepublik